

Ausgebüxt

Soeben bin ich in die neue Saison 2012 gestartet. So früh wie dieses Jahr begann sie noch nie. Der Winter war hart doch im Februar hörte ich bereits die Amseln singen in der Dämmerung. Da weiss ich immer, dass es nicht mehr lange dauern kann, bis mein Winterschlaf zu Ende gehen wird und die langen Monate in der Garage endlich vorbei sind. Es ging dann doch noch etwas länger, aber nun, seit Anfang Mai bin ich dreimal die Woche im Einsatz, im Juni, Juli auch viermal. Doch nichts ist so schön wie das erste Mal im Jahr nach der Winterpause! Zuerst kommt allerdings der gründliche Check, ob noch alles ok ist mit mir. Ich bin zwei Jahre alt, was bedeutet, technisch nicht mehr auf dem allerneuesten Stand - die Entwicklung ist auch hier rasant - aber noch zähle ich nicht zum alten Eisen. Ich hoffe, dass ich auch diese Saison bis spätestens Ende November gut überstehe.

Man sagt ich wäre das Luxusmodell meiner Generation, der Rolls-Royce. Ich bin klein und kompakt und starte mit einem Geräusch wie ein Düsenjet vor dem Start, nur viel, viel leiser. Dann rolle ich zügig los und selbst eine Grashöhe von 10 cm ist für mich kein Problem.

Ich schneide was das Zeug hält und hinterlasse schöne, kleine Häufchen. Aber plötzlich - darin bin ich meisterhaft - drehe ich mich wie ein Derwisch und zwar solange spiralförmig, vorwärts, rückwärts bis auch das letzte Grashäufchen verschwunden und alles schön gleichmässig verteilt ist, sodass der nächste Spiraltanz beginnen kann.

Mein grösster Wunsch wäre, einmal bei Regen loszuziehen. Aber mein Innenleben besitzt einen Sensor, der mich beim ersten Tropfen sofort in die Pause schickt.

Apropos Innenleben: Ich bin messerscharf!

Mein Arbeits- und Wohnort liegt im Park eines Villenquartiers mit grossem, englischem Rasen, abgegrenzt durch ein unterirdisch verlegtes Kabel, welches mir das Ausbrechen verunmöglichen soll.

Letztes Jahr gelang es mir trotzdem, wegen einem Leck im Grenzbereich. Es war sicher nicht meine Idee, Kreativität ist nicht meine Stärke. Ich mache nur, wofür ich programmiert bin. So geriet ich auf Nachbars Grundstück. Ich kam auch recht gut voran, das Gras war bereits schon ganz kurz geschnitten, bis das erste Hindernis in Form eines himmelblauen Flipflops auftauchte. Unbekanntes Objekt, nicht in meinem Speicher, also nichts wie drüber.

Klitzeklein habe ich ihn geschnetzelt, ich muss gestehen, es hat mir riesig Spass gemacht! Auch das Knirschen, Quietschen und Knattern gefiel mir. Was für eine Abwechslung nach dem ewigen Grün! Nun hätte diese Aktion, wie ich später erfuhr, meine Messer blockieren sollen, was es aber nicht tat und meine Expedition auf unbekanntem Terrain konnte ungehindert weitergehen. Mein anschliessendes Tänzchen legte ich beschwingt auf den gepflasterten Weg hin. Eine erneute Herausforderung: Zwischen den Platten wuchs ein grosses Büschel Löwenzahn mit wunderschöner kugeliger gelber Blüte. Gut positionieren, kleiner Anlauf und ruck-zuck darüber und ich hatte ohne zu wissen wie, einen kleinen gelben Teppich gezaubert. Nun kam ich so richtig in Fahrt. Inzwischen war ich auf der Terrasse gelandet. Ein Tischbein stoppte mich zwar kurz und schickte mich zurück, bis bereits das nächste Hindernis auftauchte. Ihn hatte ich auch schon gesehen. Schwierig war, dass er sich ständig sehr schnell bewegte auf seinen vier behaarten Beinen und dazu diese lauten Töne aussties, viel lauter als mein Motor. Das Geräusch kannte ich, nur war ich Nachbars Hund noch nie so nah gewesen. Meine Nervosität steigerte sich von Sekunde zu Sekunde, ich stand kurz vor dem Kollaps, als dieses tobende geifernde Fellbündel plötzlich von mir abliess, und ich meinen Spiraltanz zu Ende führen und den Rückzug antreten konnte. Doch dann gab es

noch einen viel grösseren Lärm, er musste den Tisch umgeworfen haben! Überall lagen Teller, Grünzeug, Brot, Fleisch- und Wurststücke, sogar auf meinem schönen Gehäuse klebte eines. Sofort machten wir uns schmatzend, ratternd und rumpelnd darüber her. Ich schnetzelte, er verschlang gierig. Alles ging blitzschnell. Ein rotes Tischset landete noch in meinem Bereich und ich schnitt, wie ich es gelernt hatte: präzise, sauber und beinahe geräuschlos. Gerne hätte ich dieses rote Häufchen neben dem gelben verteilt, der Hund kam mir allerdings zuvor, er verschlang auch dieses.

Mein Weg war wieder frei, ich zockelte weiter ins Grüne, der Vierbeinige legte sich auf die Terrasse zum Verdauen. Nur knapp kam ich an einem grösseren Strauch vorbei, dessen Zweige meinen Rücken kitzelten und ihn von dem Fleischstück befreiten. Als Gegenleistung rasierte ich ihm die untersten Zweige.

Dann ging's in eine kleine Mulde, welche mir endgültig zum Verhängnis wurde. Nach mehrmaligen verzweifelten Versuchen, vorwärts, rückwärts, kreiselnd, überschlug es mich und hilflos wie ein Käfer zappelte ich auf dem Rücken. Absturz, Stille.

Zum ersten Mal in meiner Karriere sah ich den weiten Himmel, kleine, weisse Wolken segelten darüber hin, dazwischen Scharen sirrender Vögel in rasantem Sturzflug, wieder aufsteigend, höher und höher, haarscharf aneinander vorbei. Ich wurde nicht satt, hinaufzuschauen und fragte mich, welches Programm sie wohl installiert hätten bei dieser Präzision? Ein leichter, kühler Wind kam auf und fächerte meine überhitzte Bauchseite. Mit Einbruch der Dämmerung hörte ich auch den mir vertrauten Gesang der Amseln und aufgeregte Stimmen aus dem Hintergrund. Kein Zweifel, man suchte nach mir. Ich machte mir keine Gedanken, denn nun kam etwas unerwartet Schönes: Ich sah zuerst die schmale Sichel des Mondes und dann immer mehr Sterne. Fantastisch! Dazu kam der unverwechselbare Duft von frisch gemähtem Gras! Gleichzeitig spürte ich wie mein Akku schwächer und schwächer wurde und eine grosse Müdigkeit und Ruhe über mich kam.

Als ich wieder erwachte, befand ich mich in der Garage, ein weicher Pinsel strich über meine Unterseite und säuberte mich von den Überbleibseln meines "Ausfluges". Meine Messer waren ersetzt, der Akku aufgeladen. Mehr war nicht nötig gewesen, ich hatte Glück gehabt war ich so heil davongekommen. Ich musste noch einige Tage in der Garage verbringen, während sich im Garten einiges tat. Es wurde umgegraben und nach dem Leck im Kabel gesucht, welches dann wohl auch gefunden wurde.

Das liegt nun bereits ein Jahr zurück, ich bin wieder topfit, und ab und zu komme ich an der Stelle vorbei, welche mein Tor zu Freiheit und Abenteuer war. Dann mache ich ein extra rasantes Tänzchen und manchmal besucht mich mein pelziger Freund und trittet neben mir her. Wir haben uns aneinander gewöhnt und ein klein wenig habe ich den Verdacht, er spekuliert immer noch auf eine Wiederholung unseres Ausflugs.

Pseudonym : Mimi

Anschläge: 6644